

Ein Kind in diesen Zeiten?

Wie sich aktuelle Sorgen und Ängste in unserer Beratungsarbeit widerspiegeln

Die große Einsamkeit – Fragen vor der Geburt

Bei dem Fall, über den ich berichten möchte, geht es um eine schwangere Frau, die bereits drei Kinder hat und vor einer Situation steht, die viele Menschen an ihre Grenzen bringen würde.

Der Vater des ungeborenen Kindes setzt sie massiv unter Druck. Er fordert einen Schwangerschaftsabbruch und versucht, diesen mit mehreren Tausend Euro zu erkaufen. Als die Frau deutlich macht, dass sie die Schwangerschaft fortsetzen möchte, wird aus Druck Erpressung.

Trotz Angst, Unsicherheit und der Sorge vor der Zukunft trifft sie eine klare Entscheidung: Sie möchte ihr Kind bekommen – auch wenn sie den Weg ohne Partner an ihrer Seite gehen muss.

Was mich in diesem Gespräch besonders bewegt hat, war die große Einsamkeit, die hinter ihren Worten spürbar wurde. Es ging nicht zuerst um Geld oder Anträge. Es ging um die Frage: Wer steht eigentlich an meiner Seite?

In solchen Momenten zeigt sich für mich, was Beratung bedeutet. Nicht sofort Lösungen zu präsentieren, sondern zunächst da zu sein, zuzuhören und gemeinsam zu sortieren, was gerade kaum noch überschaubar erscheint. Die Frau hatte über Wochen erlebt, dass ihre Bedürfnisse und Entscheidungen infrage gestellt wurden. Im Beratungsgespräch entstand erstmals wieder Raum für ihre Gefühle und eigene Stimme.

Gemeinsam haben wir Schritt für Schritt geschaut, welche Unterstützung möglich ist. Wir konnten finanzielle Hilfen über die Bundesstiftung Mutter-Kind beantragen und nach Menschen suchen, die sie auf ihrem Weg begleiten können. Dabei entstand die Idee und auch der wundervolle Kontakt zu einer Doula, die sich bereit erklärte, die Frau ehrenamtlich rund um Schwangerschaft und Geburt zu unterstützen.

Für mich war jedoch nicht die Vermittlung selbst das Entscheidende, sondern der Moment, in dem die Frau spürte: Ich bin mit dieser Situation nicht mehr allein. Aus einer Perspektive voller Sorgen wurde langsam wieder ein Blick nach vorn.

Dieser Fall steht beispielhaft für viele Entwicklungen, die wir derzeit beobachten. Die Entscheidung für ein Kind wird heute häufig von Zukunftsängsten begleitet: finanzielle Unsicherheit, belastete Beziehungen, fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld und die Sorge, den Anforderungen des Alltags nicht gewachsen zu sein.

Unsere Aufgabe besteht dann nicht darin, Probleme für die Menschen zu lösen. Aber wir können ihnen helfen, Orientierung zu finden, ihre eigenen Ressourcen wieder wahrzunehmen und konkrete Unterstützung zu erschließen. Oft beginnt Veränderung genau dort: in dem Moment, in dem jemand erlebt, dass er mit seinen Sorgen gesehen wird und nicht allein bleiben muss. (Jessica Felten)

Grenzen der Belastbarkeit – Themen nach der Geburt

Der vorherige Fall hat gezeigt, wie wichtig Unterstützung schon in der Schwangerschaft ist. Unsere Arbeit endet aber nicht mit der Geburt – für viele Frauen beginnen die größten Herausforderungen erst danach.

In unserer Beratung erleben wir Mütter, die neben dem Alltag mit einem Neugeborenen mit ganz unterschiedlichen Belastungen umgehen müssen: psychische Probleme, finanzielle Sorgen, Trennungen, Gewalterfahrungen oder schwierige Behördenverfahren. Oft kommt vieles davon gleichzeitig zusammen.

Die Geburt eines Kindes stellt das Leben komplett um. Neben der Freude, die die Geburt mit sich bringt, bedeutet dies auch Schlafmangel, die Versorgung des Babys und die neue Verantwortung. Das fordert jede Familie. Wenn dann noch gesundheitliche Probleme, fehlende Unterstützung oder existenzielle Sorgen dazukommen, geraten viele Frauen an ihre Grenzen.

Ein großes Thema ist dabei immer wieder die finanzielle Situation – verbunden mit viel Bürokratie. Anträge müssen gestellt, Fristen eingehalten und Bescheide verstanden werden. Wenn etwas fehlt oder sich verzögert, kann es passieren, dass Leistungen nicht rechtzeitig ankommen. Für erschöpfte Eltern mit einem Neugeborenen wird das schnell zu einer kaum zu bewältigenden Belastung.

Auch die Wohnsituation verschärft die Lage oft zusätzlich: Bezahlbarer Wohnraum ist schwer zu finden, viele Familien leben sehr beengt. Die Suche nach einer passenden Wohnung kostet viel Kraft – Kraft, die eigentlich an anderer Stelle gebraucht wird.

Unsere Aufgabe ist es dann, gemeinsam einen Überblick zu schaffen und zu entlasten. Wir unterstützen bei Anträgen, begleiten im Kontakt mit Behörden, erklären Bescheide und vermitteln weitere Hilfen – zum Beispiel zu Therapeutinnen, Familienhebammen oder Angeboten der Jugendhilfe. Dabei wird immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, dranzubleiben. Viele Probleme lassen sich nicht in einem Gespräch lösen. Veränderungen brauchen Zeit – und Vertrauen auch. Oft ist es schon eine große Hilfe, wenn wir über einen längeren Zeitraum verlässlich ansprechbar sind.

Was mich dabei besonders beeindruckt, ist die Stärke der Frauen. Trotz großer Belastungen kümmern sie sich um ihre Kinder, nehmen Unterstützung an und suchen nach Wegen, ihre Situation zu verbessern.

Unsere Erfahrung zeigt: Wenn Unterstützung frühzeitig und verlässlich da ist, profitieren nicht nur die Mütter, sondern die ganze Familie – und vor allem die Kinder. Deshalb ist die Begleitung nach der Geburt ein so wichtiger Teil unserer Arbeit. (Sarah Lenkeit)